

UBS kickt 45jährige, vergoldet Frühstück-Guy

**Einstellungsstopp – Entlassungswelle erfasst „Altgediente“, die noch keine 50 sind – Abgehalfterter Paul Raphael kassiert weiter. → ...!**

25.3.2019 [Lukas Hässig 69 69 Kommentare](#) 21'007

Die Vorgänge in der grössten Schweizer Bank rund um ein Not-Sparprogramm nehmen **perverse Züge** an.

Auf der einen Seite landen nun Schweizer Manager und Experten mit viel Wissen und grossen Kunden **über Nacht im „Coach“, wie das interne UBS-Entlassungsprogramm** heisst.

Andererseits sind **Group Managing Directors**, die vor einem Jahr aus ihren Spitzenämtern entfernt worden waren, **weiterhin auf der Payroll der Grossbank**.

So wie Paul Raphael, einer der wichtigsten Chefs in der Division globale

Vermögensverwaltung der UBS. [Raphael galt als Topshot](#) in der Ära von Jürg Zeltner, dem Schweizer Ex-Bigboss der Bank

Zeltner ist [seit Dezember 2017 Geschichte](#). Doch seine einstigen „Jungs“ wie Paul Raphael kassieren weiter frischfröhlich.

**Der hat das grosse Los gezogen. Keine Verantwortung für Mitarbeiter, keine Verantwortung für ein strenges Budget. Sondern ausschliesslich Betreuung höchster Kunden.**

Dazu ein Sekretariat für alles Mühsame – und obendrauf ein Spitzensalär. [Ein Frühstücks-Direktor](#) wie aus dem Manager-Bilderbuch.

Unten im UBS-Maschinenraum geht es anders zu und her. Da werden in diesen

Wochen **gestandene, Mitarbeiter und Kaderleute abgesetzt**. -> **Exekutionen!!**

Nach einer Schonfrist von ein paar Monaten, während denen sie UBS-intern einen neuen Job suchen können, **landen sie auf dem Arbeitsamt. Dann übernimmt die Allgemeinheit die Kosten**.

Die Entlassungen können jeden treffen. Bei UBS-Chef Sergio **Ermotti ist nach seinem Gerichts-Fiasko** in Paris und schwachem Business zum Start von 2019 [Panik ausgebrochen](#).

Ermotti hat nicht nur den Befehl ausgegeben, überall die Kosten zu senken. Sondern er verordnete auch einen Stellenstopp. **Nicht mal sowas zuerst im eigenen Hause kundtun, nein er tat es ausser Haus, sacksschwach auch das, passt ja...**

Seit 2 Wochen gilt dieser. Wer als Vorgesetzter jetzt noch neue Leute verpflichten will, muss dies speziell begründen.

Aus der UBS ist zu vernehmen, dass es weiterhin möglich sei, gute Banker anzustellen. Von einem absoluten Anstellungsstopp könne man nicht sprechen.

Ermotti sagte letzte Woche an einer internationalen Bankenkonferenz Out of the blue, dass er 300 Millionen einspare. Er habe den Befehl erteilt, das laufende Sparprogramm zu verstärken. Es gebe keine Entlassungswelle, aber es würde bei Neuanstellungen gespart. Also doch eine Art Anstellungsstopp.

**Sicher ist, dass die Verlierer gestandene Schweizer Angestellte und Mittelmanager sind. Sie können in diesen Zeiten bei der UBS über Nacht zum Alteisen gehören.**

Egal, wie lange man dabei war; egal, welche Aufgabe man hat: Jeden kann's treffen.

Die Altersgrenze erreicht beim Dauerabbau neue Tiefstwerte. **Bisher galten die 50jährigen und Älteren als besonders gefährdet**, was eine Entlassung angeht. Dies wegen den hohen Kosten und der Frage, wie fit die Leute für die heutigen Aufgabe noch sind.

**Neu sinkt die Grenze offenbar auf 45 Jahre. Das könnte mit der Pensionskasse zusammenhängen. 45jährige werden für die Aufgrund der Bestimmungen der eigenen Vorsorge schlagartig teurer.**

**Da wäre ja Herr Ermotti schon längststens fällig – einerseits wegen der angeblichen**

**Alterguillotine und andererseits wegen den steigenden Kosten für ihn!**

Die Personenfreizügigkeit wird bei UBS gnadenlos ausgenützt. Man hat sogar Büros in grenznahe Orte verschoben, um noch mehr billige ausländische Arbeitskräfte anstellen zu können. Es gibt bei UBS in Zürich ganze Abteilungen, in denen fast nur Deutsche und andere Ausländer arbeiten!

Ist in der CREDIT SUISSE ähnlich, irgendwie muss man ja den Club finanzieren.

Also weg mit den Arbeitern.

Wichtig ist nur, dass der Club mit den 1030 Einkommensmillionären überlebt.

Krankheit der Banken im generellen:

Egal wer und wo heute bei den gross Banken. Keine Unternehmer mehr, die das Risiko tragen bzw. Chancen ergreifen. Alles wird 10 mal von der Compliance angeschaut und das, was wirklich dodgy ist sehen die eh nicht, wenn's nicht offensichtlich ist. Ist leider bei fast allen Banken hier gleich. Thema Risk und Geld verdienen – Keiner nimmt mehr Risk, obwohl Risiko in gewissem Umfang, mit gesundem Menschenverstand angeschaut, keine schlechte Sache per se ist. Mal die ganzen Algos zur Seiten und den Kopf zur Abwechslung brauchen.

Langsam aber sicher habe ich das Gefühl, dass ein flächendeckendes Abservieren von ü50 (oder ü45) nur in der Schweiz möglich ist. Ich glaube in jedem anderen Land hätten sich die Betroffenen schon längst zusammen getan und sich zur Wehr gesetzt.

Was in Unternehmen allgemein und in der Schweiz momentan generell abgeht, stimmt einem nachdenklich und man kommt langsam zur ernüchternden Erkenntnis, dass jeder der arbeitet und einen anständigen Lebenswandel und Leumund führt eigentlich ein Idiot ist.